

## Kapitel 5

Am späten Montagnachmittag kamen sie in Schwalefeld an. Beatrice begrüßte ihn mit den Worten: „Na, da war aber viel Glück mit im Spiel, dass du so viele Schleifen mit nach Hause bringst. Kannst froh sein, dass mein Mann dir unsere besten Pferde zur Verfügung stellt.“

„Und du kannst froh sein, dass die Hexenverbrennung abgeschafft wurde“, schleuderte er ihr wütend entgegen.

Alle Mitarbeiter hielten in ihrer Stallarbeit inne und sahen die beiden an, die sich nun wütend voreinander aufbauten. Im Augenwinkel konnte Ulli sehen, dass Severin an einer Boxentür gelehnt stand und das Gesicht in seinen Händen vergrub.

„Ach, ich bin in deinen Augen eine Hexe. Interessant“, fuhr sie ihn an. „Und mit was hast du meinen Mann verhext, dass er dich die besten Pferde reiten lässt, und mich nur den Durchschnitt?“

„Das hat nichts mit Hexerei zu tun, sondern mit Können. Wenn du die Augen aufmachen würdest, wüsstest du das auch“, sagte böse, holte tief Luft, um fortzufahren, doch Ramona rief dazwischen: „Ulli, dein Handy klingelt!“

Er hatte es offensichtlich im Lkw liegen lassen, und Ramona hatte es beim Aufräumen gefunden. Er nahm es ihr ab, funkelte Beatrice noch einmal böse an und ging nach draußen.

„Schulte“, meldete er sich.

„Hier auch“, grüßte seine Mutter. „Ich gratuliere dir zu deinem erfolgreichen Wochenende.“

„Danke Mama. Woher weißt du das so schnell?“, fragte er erstaunt.

„Du stehst in der BILD. Und in der AZ. Aber in der BILD stehen auch ein paar weniger schöne Sachen“, sagte sie traurig.

„Mama, was auch immer da steht, ist doch egal. Du weißt doch, dass die nur Mist schreiben. Du kennst die Wahrheit, ich bin dein Sohn“, versuchte er sie zu beruhigen.

„Was weiß ich denn? Du hast nichts über den Grund eurer Trennung gesagt, und da steht, dass du Alex betrogen hast“, erklärte sie enttäuscht.

„Mama ... das ... stimmt.“ Lügen war noch nie seine Stärke gewesen, darum ließ er es lieber bleiben. „Tut mir leid.“

„Ach Ulli. Hast du das auch Alex gesagt?“

„Mehrere Male. Es ist noch viel komplizierter, als du denkst. Aber das kann ich dir nicht am Telefon erklären.“

„Ich habe das Schmierblatt vor deinem Vater versteckt. Er braucht das erstmal nicht zu lesen. Aber wenn du wieder nach Hause kommst, sagst du mir was los ist, okay?“, bat sie.

„Ja. Danke Mama.“

Sie verabschiedete sich und Ulli legte verärgert auf. Hatte Emma der Presse alles erzählt?

Sofort wählte er ihre Nummer, doch da meldete sich nur die Mailbox.

„Emma, hier ist Ulli. Ruf mich bitte an. Ich brauche noch deine Kontonummer, um dir endlich Geld überweisen zu können und außerdem muss ich mit dir reden“, sprach der darauf, und gab sich Mühe, nicht sauer zu klingen.

Nun versuchte er noch Alex zu erreichen. Er wollte wenigstens fragen, wie es ihr ging. Doch ihr Handy war offensichtlich ausgeschaltet, denn auch da meldete sich sofort die Mailbox. Wahrscheinlich hatte sie es wieder irgendwo verlegt!

Jetzt blieb ihm nur noch Ines. Wenigstens meldete sie sich.

„Was willst du?“, fragte sie patzig.

„Ich will wissen, wie es Alex geht. Sie ist am Freitag plötzlich aus Arezzo abgereist. Was ist mit ihr?“

„Sie ist im Krankenhaus wegen Magenbeschwerden. Mehr weiß ich auch nicht. Hier zerreißen sich übrigens alle das Maul über dich wegen einem Bericht in der BILD“, berichtete Ines.

„Mama hat es mir schon gesagt. Ist nicht wichtig. Die können schreiben, was sie wollen. Ich will wissen, wie es Alex geht. Alles andere interessiert mich nicht. In welchem Krankenhaus liegt sie?“, fragte er forsch.

„Soweit ich weiß in Mainz in der Uni.“

„Ja klar, Klaus-Dieter hat sie sicher zu den besten Ärzten gesteckt, die er kennt. Ich verstehe nur nicht, warum die in Italien sie ins Flugzeug haben steigen lassen.“

„Das wird auch dein Schwiegervater geregelt haben. Conny meinte, dass Alex sehr spät in der Nacht zum Flughafen gefahren ist, von dort Achim angerufen hätte, um den Befehl zu geben, nach Hause zu fahren. Dann ist sie erst in Deutschland zum Notarzt. Sie war sich aber nicht ganz sicher und auch Achim weiß nicht genau, wo sie war, als sie ihn anrief“, berichtete Ines.

„Komisch. Wir haben uns an dem Abend noch gesehen und miteinander gesprochen. Sie kam mir sehr gesund vor. Außer dass sie Bier getrunken hat, war an ihr alles normal.“

„Ich hoffe, dass sie nichts Schlimmes hat. Wenn ich etwas höre, rufe ich dich an, großer Bruder“, versprach Ines.

„Danke.“

Sollte er seinen Schwiegervater anrufen? Oder es sogar in Mainz in der Klinik versuchen?

Gedankenverloren stand er im Aufenthaltsraum und starrte in die Reithalle, in der gerade ein Pferd longiert wurde. Er konnte hören, wie der Regen auf das Dach prasselte, ansonsten war es still.

Die Tür ging auf und Beatrice kam hereingeplatzt. „Stimmt es, dass mein Mann dir einen Sponsor besorgt hat?“, fauchte sie ihn an.

„Kann man so sagen. Ich bin jetzt Testimonial für Sportiello Reitstiefel“, antwortete er gelassen.

„Bevor er dich gegen mich eintauscht, sagt ihr mir hoffentlich Bescheid.“

„Das musst du mit deinem Mann ausmachen.“ Ulli reichte es schon, dass er in Italien mitbekommen hatte, wie Gunter Stratmann sich eine Prostituierte aufs Zimmer bestellte, aber das würde er Beatrice nicht sagen.

„Er hat jetzt die Fuchstute verkauft, die du am Wochenende dabei hattest“, sagte sie verbittert.

„Rosalie? Das ist gut. Wer hat sie gekauft?“

„Irgendein Franzose. Keine Ahnung. Er wird es dir nachher sagen. Eigentlich dachte ich, dass ich sie im Sommer reiten könnte. Sie ist ein sehr gutes Pferd mit viel Veranlagung“, sagte sie verbittert.

„Ich weiß. Und darum ist sie auch verkauft worden. So ist das Geschäft. Das solltest du wissen“, erklärte er trocken. Er wäre Rosalie zu gerne noch länger geritten, aber wenn sie verkauft war, sprach das nur für ihn. Außerdem bekam er dann seine zehn Prozent.

„Startest du in Hagen?“, fragte sie spitz.

„So ist der Plan. Du auch, soweit ich weiß.“

„Korrekt. Da wollen wir mal sehen, wer von unserem Stall besser abschneidet.“ Sie schenkte ihm ein eisiges Lächeln und verließ den Aufenthaltsraum.

Ulli hatte an diesem Abend keinen Hunger und auch keine Lust mehr auf Gespräche. Daher ging er früh auf sein Zimmer.

Unruhig lief er auf und ab. Es gingen ihm so viele Gedanken durch den Kopf, dass er sich weder hinsetzen noch legen konnte. Alex war im Krankenhaus und niemand wusste was sie hatte. Er machte sich schreckliche Sorgen. Sollte er seine Schwiegereltern anrufen? Oder im Krankenhaus? Er beschloss es morgen zu versuchen. Seine Mutter machte sich Sorgen, und sein Vater würde auch in den nächsten Tagen von Nachbarn den Bericht aus der BILD unter die Nase gehalten bekommen. Da konnte Hilde das Blatt verstecken wie sie wollte. Auf die Moralpredigt der beiden, wenn er ihnen auch noch von seiner bevorstehenden Vaterschaft erzählte, hatte er jetzt schon keine Lust.

Doch seine ständigen Streitereien mit Beatrice gingen ihm auch nicht aus dem Kopf. Er fühlte sich nach wie vor hier nicht wohl. Da konnte Gunter Stratmann ihn noch so sehr hofieren, und auch Ramona und Severin ihm noch so sehr ans Herz wachsen, er gehörte einfach nicht hierher. Severin musste ebenfalls hier weg. Für Ramona gab es immerhin die Aussicht bei Katja Bauermann-von Fichten zu arbeiten. Dort schien ein wesentlich besseres Arbeitsklima zu herrschen. Ulli nahm sich vor, Severin mitzunehmen wenn er ging. Da der Junge wegen Oma Herta nicht weit weg konnte, musste er sich hier irgendwo umsehen. Es fiel ihm auf Anhieb nur ein Stall ein, den er kannte. Aber der war zweihundert Kilometer weit weg. Ulli suchte im Internet nach der Nummer, holte einmal tief Luft und drückte die Ruftaste seines Handys.

Es war bereits halb acht am Montagabend, aber er wusste, dass sein früherer Chef sich abends gerne stören ließ, um sich nicht mit seiner Frau unterhalten zu müssen.

Es klingelte dreimal, als eine Frauenstimme sich meldete: „Heistler.“

Ulli war irritiert. „Hallo? Bin ich nicht mit Buchenland verbunden.“

„Doch, sind Sie. Wer ist denn da?“, fragte die Frau.

„Mein Name ist Ullrich Schulte. Ich würde gerne mit dem Chef sprechen.“

„Einen Moment bitte.“ Ulli hörte, wie sie offensichtlich mit einem tragbaren Telefon ins nächste Zimmer ging. Dann hörte er gedämpft ihre Stimme: „Schatz, da ist ein Ullrich Schulte am Telefon. Ist das DER Ullrich Schulte?“

„Oh, das kann sein. Gib mal her“, sagte eine ihm bekannte Männerstimme im Hintergrund, dann lauter ins Telefon: „Hallo? Ulli, bist du das wirklich?“

„Ja, Johann, ich bin es wirklich“, antwortete Ulli.

„Das ist aber eine Überraschung. Was machst du denn so? Ich habe gehört, und auch gelesen, dass du jetzt für Stratmann arbeitest. Ist das wahr?“

„Ja. Ist eine schwierige Geschichte. Wie geht es dir denn?“

„Bis auf die Auswirkungen der Wirtschaftskrise in den letzten beiden Jahren, geht es mir sehr gut. Zurzeit laufen die Geschäfte mit den arabischen Ländern super. Da konnte ich vor vier Jahren mal zwei Pferde hin verkaufen. Seitdem kommen mindestens einmal im Jahr Anfragen. Wir waren letzten Herbst sogar mit der ganzen Familie in Dubai Urlaub machen. Als Gast eines Scheichs bekamen wir sogar ein deutsches Kindermädchen. War echt super und eine enorme Entlastung für Marie“, erzählte Johann begeistert.

„Entschuldige Johann, wer ist Marie?“, fragte Ulli irritiert.

„Meine Lebensgefährtin. Sie war doch gerade am Telefon, als du angerufen hast. Weißt du das denn nicht?“ Johann klang überrascht.

„Nein, tut mir leid. Ich habe in den letzten Jahren nicht viel mitbekommen“, sagte Ulli kleinlaut.

„Ich habe dir ja gesagt, dass du immer auf dem Teppich bleiben sollst“, meinte Johann verärgert. „Wirklich schade um dich Ulli. Du hast Talent und bist ein guter Kerl.“

Ulli erinnerte sich an Johanns Predigt, als er bei ihm gekündigt hatte, um mit Alex zusammen in einem Stall zu arbeiten. Er hatte ihn darum gebeten nicht abzuheben, wenn er Geld und Erfolg haben würde. Außerdem solle er nicht vergessen, wo er herkam, und wem er seinen eigentlichen Erfolg zu verdanken habe.

Ulli hatte das alles nicht vergessen, aber es gehörte irgendwie in ein anderes Leben.

„Um dich auf dem neuesten Stand zu halten, muss ich dir sagen, dass ich mit einer tollen Frau zusammenlebe und zwei Töchter habe, die im Sommer sechs und vier Jahre alt werden. Paul Borkel kennst du aber, oder?“

„Flüchtig“, antwortete Ulli knapp und dachte an seinen arroganten exzentrischen Kollegen aus dem A-Kader. Alex hatte öfter mit ihm zu tun gehabt, aber Ulli mochte ihn nicht.

„Er reitet Maries Pferd Condor seit einem halben Jahr und will in der grünen Saison mit ihm voll durchstarten. Ich hatte im letzten Sommer einen Bandscheibenvorfall und kann daher erstmal nicht mehr reiten. Gott sei Dank kam Paul zurück. Er war zwischenzeitlich für ein Jahr in einem Springstall in den Niederlanden. Aber da hat es ihm nicht gefallen.“ Johann seufzte.

„Ulli, wenn du wegen eines Jobs anrufst, muss ich dich leider enttäuschen. Ich habe zurzeit nichts frei. Aber ich würde mich wirklich sehr freuen, wenn du diese Woche zu Besuch vorbei kommst. Jetzt ist es bei uns noch recht ruhig. Aber in drei Wochen wollen wir, oder besser gesagt Paul, in Hagen in die Freilandsaison starten. Marie ist schon ganz aufgeregt.“

Ulli lachte. „Du etwa nicht?“

Nun lachte auch Johann laut. „Oh doch. Und wie. Wie sieht es bei dir am Donnerstag aus? Unsere Anna wird aus dem Häuschen sein, wenn sie dich endlich mal in echt sieht. Sie ist ein großer Fan von dir. Neulich hat sie schon gefragt, ob du in Hagen startest und sie dich endlich mal live reiten sehen kann. Ich habe ihr natürlich auch erzählt, dass du früher bei uns gearbeitet hast. Damit gibt sie gerne bei ihren Freundinnen an.“

Ulli lachte amüsiert. „Ja, die jungen Mädels liegen mir scharenweise zu Füßen. Morgen gebe ich einer Achtjährigen Reitstunde, weil sie sich von ihren Eltern nichts mehr sagen lässt.“

„Also kommst du?“, hakte Johann nach.

„Ja sehr gerne. Wenn du mich treulose Tomate überhaupt noch sehen willst.“

„Ich freue mich sogar auf dich. Und das nicht nur wegen Anna“, sagte Johann ernst.

Am nächsten Morgen war Severin nicht zum Frühstück erschienen. Da Ulli dachte, er wäre früher in den Stall, beeilte er sich und ging zu den Pferden. Doch Severin war nirgendwo zu finden. Er spürte nur, wie Olaf ihn beobachtete.

„Glitz nicht so blöd. Sag mir lieber, wo Severin ist“, fuhr er Beatrice persönlichen Assistenten an.

„Keine Ahnung. Ich bin doch nicht sein Kindermädchen“, fauchte Olaf zurück.

Ulli ging zurück zur Reithalle, um in Severins Zimmer nachzusehen. Doch das Bett war unberührt. Wahrscheinlich hatte er sich nicht an sein Versprechen gehalten, und lag irgendwo in den Armen eines Mädchens. Da er ihn vor dem Zorn von Beatrice schützen wollte, rief er ihn auf dem Handy an. Doch das war ausgeschaltet. Als die Mailbox ansprang, sprach Ulli kurz drauf: „He, du alter Schwerenöter, wenn du dich schon nicht an unsere Abmachung hältst, dann komm wenigstens noch halbwegs pünktlich zur Arbeit.“

Ulli ging zurück in den Stall, um mit seiner Arbeit anzufangen. Ramona sattelte bereits Cornetto für ihn.

Heute stand nur leichte Arbeit auf dem Programm. Er wollte die Pferde eigentlich ins Gelände reiten, doch draußen schüttete es unablässig.

Ramona setzte sich auf eins der anderen Pferde. Sie ließen sie in der Halle am langen Zügel im Schritt Trab und Galopp gehen. Nach einer halben Stunde sattelten sie wieder ab und brachten sie in die Führanlage.

„Wo ist dein nichtsnutziger Pfleger?“, fragte Beatrice gegen halb zehn forsch.

„Ach, das habe ich ganz vergessen dir zu sagen, Beatrice. Dem habe ich heute frei gegeben“, log Ulli. Zu seiner Verwunderung glaubte sie ihm sogar.

Erneut sprach er auf Severins Mailbox: „Ich habe Beatrice gesagt, dass ich dir heute kurzfristig frei gegeben habe. Sie ist sauer. Ich hoffe, du kannst mir heute Abend einen wichtigen Grund für dein Fernbleiben nennen.“

Als Ulli um vier Uhr Feierabend machte, gab es von Severin noch immer keine Spur. Er fing an sich Sorgen zu machen. War er wieder mit dem Rad unterwegs gewesen und hatte einen Unfall gehabt? Hatte er eine Frau kennengelernt, die ihm Drogen einflößte?

Er fuhr nach Willingen zu Charly. Oma Janssen öffnete ihm die Haustür.

„Guten Tag Herr Schulte“, grüßte sie ihn. „Laura erwartet Sie schon sehnsüchtig in der Reithalle.“

„Vielen Dank. Dann werde ich mich beeilen.“ Er zwinkerte ihr zu und ging zur Reithalle.

Laura saß auf einem sehr hübschen etwa einen Meter vierzig großen Reitpony. Es war ein Goldfuchs mit breiter Blesse und zwei weißen Vorderbeinen. Sie ritt im Schritt auf dem einen Zirkel, während Charly auf dem anderen mit seinem braunen Hengst Friendship Trab-Galoppübergänge ritt. Katja saß in der Ecke bei Lauras Zirkel und beaufsichtigte sie. So hatten Alex und er sich ihre Familie auch immer vorgestellt. Doch daran durfte er jetzt nicht denken. Er wollte diesem kleinen Mädchen eine Freude machen und durfte nicht melancholisch wirken. „Guten Tag zusammen“, grüßte er.

Sofort fing Laura an zu strahlen. „Hallo Ulli“, rief sie ihm mit roten Backen zu.

Charly trabte auf ihn zu und brachte seinen Hengst neben ihm zum Stehen.

„Alles klar bei dir? Du siehst blass aus“, stellte er fest.

Ulli winkte ab. „Ein bisschen Stress auf der Arbeit heute. Macht nichts. Morgen sieht es besser aus. Hallo Katja.“ Er winkte ihr und stellte fest, dass sie ebenfalls sehr blass im Gesicht war.

Als könnte er seine Gedanken lesen, sagte Charly: „Katja geht es heute nicht gut. Aber sie wollte unbedingt dabei sein, wenn du Laura Reitstunden gibst.“

Nun sah er auch, dass sie mehr in ihrem Stuhl lag, als saß, und sich ständig über den Bauch strich.

„Können wir jetzt anfangen? Jaimie ist schon warm“, rief Laura.

„Aber klar doch“, antwortete Ulli und ging in die Mitte ihres Zirkels. „Dann trab ihn an und zeig mir mal, was du kannst.“

Das Mädchen trabte an. Jaimie war korrekt an den Zügel gestellt, auch wenn Laura noch etwas unsicher ihren Oberkörper bewegte, sah das schon sehr gut aus. Sie war das typische Reiterkind. Während andere erst mit acht Jahren anfangen zu reiten, saß sie wahrscheinlich seit ihrer Geburt auf dem Pferd und wurde täglich gefördert.

Charly ließ in der Zwischenzeit sein Pferd wegbringen und setzte sich zu Katja auf einen Stuhl. Er legte besorgt den Arm um seine Frau und redete auf sie ein.

„Versuche im Oberkörper gerade zu bleiben und deine Hände ruhig zu halten. Stell dir vor, du hättest Gläser in der Hand, die mit Wasser gefüllt sind. Das darfst du natürlich nicht verschütten“, sagte Ulli zu Laura.

Laura strengte sich mächtig an, es ihm recht zu machen. Es dauerte nur wenige Minuten und sie saß kerzengerade und folgte mit ihrem Körper exakt der Bewegung des Ponys. Auch ihre Hände und Arme blieben still stehen.

„Super“, lobte Ulli. „Dann galoppier an.“

Laura gab die Hilfen und Jaimie sprang sofort an. Sie ging in den leichten Sitz und drehte ihre Runde um Ulli.

„Kannst du auch aussitzen?“, wollte er wissen.

Sie sah ihn unwillig an.

Charly lachte. „Das macht sie gar nicht gerne.“

Seine Tochter lief im Gesicht rot an, sagte aber kein Wort, sondern setzte sich in den Sattel und saß den Galopp aus.

„Sehr gut“, lobte Ulli. „Noch ein bisschen zurück im Oberkörper und mit dem Gesäß musst du dich noch etwas mehr in den Sattel einfühlen. Ja, genau so. Jetzt parier durch zum Trab und wechsele durch den Zirkel.“

Laura bog ihr Pferd durch den Zirkel und trabte auf der anderen Hand weiter.

„Galoppiere bitte wieder an, sitze aber dieses Mal gleich aus“, sagte Ulli.

Sie befolgte alles, was er sagte. Gegen Ende der Stunde ließ er sie noch zwei Cavaletti-Sprünge machen, die sie ebenfalls toll meisterte.

Charly lud Ulli zum Abendessen ein. Diese Einladung nahm er gerne an.

Oma Janssen hatte Bratwurst mit Kartoffelbrei und Rotkraut gemacht. Katja saß zwar kurz mit am Tisch, sagte aber schon, bevor sie anfangen zu Essen: „Entschuldigt mich bitte. Ich lege mich hin.“

Charly sah sie erschrocken an. „Ist alles okay? Soll ich den Arzt rufen?“

Sie legte ihm beruhigend eine Hand auf die Schulter. „Nein, das geht. Mir ist es nur total übel heute. Mach dir keine Gedanken.“

Sie verließ das Esszimmer.

„Das kann schon mal vorkommen“, versuchte Oma Janssen Charly zu beruhigen. „Katja ist zäh, das weißt du doch.“

„Ja, aber manchmal habe ich Angst, dass sie eher stur ist, als zäh“, meinte Charly.

„Ach komm. Seitdem sie schwanger ist, achtet sie mehr auf sich. Sie ist doch gar nicht mehr so stur wie früher.“ Die alte Frau zwinkerte ihm zu.

Charly grinste.

„Kommt, das Essen wird kalt. Ich habe nicht gekocht, dass wir hier sitzen und es uns ansehen“, sagte Oma Janssen und gab Ulli eine große Portion Kartoffelbrei auf seinen Teller.

„Kommst du jetzt öfter zu uns?“ wollte Laura von Ulli wissen.

„Ich kann es versuchen. Zumindest vorübergehend kann ich dienstags, so wie heute. Aber ehrlich gesagt kann es sein, dass ich bald hier wieder weggehe“, berichtete Ulli.

„Och nein. Bitte nicht“, sagte Laura traurig.

„Ist es so schlimm mit der alten Hexe?“, fragte Charly.

„Charly, nicht vor dem Kind“, schimpfte Oma Janssen.

„Entschuldigung. Ich meine Beatrice. Macht sie dir die Hölle heiß?“

„Sie ist neidisch, und das macht mir irgendwie Angst“, gab Ulli zu.

„Vor was hast DU denn Angst?“, fragte Laura überrascht.

Ulli grinste. „Vor kleinen Frauen mit rot gefärbten Haaren.“

Laura lachte bei der Vorstellung.

„Laura, du sollst dich doch nicht in Gespräche einmischen“, sagte Charly.

„Och Mann.“

„Kommst du auch mit nach Hagen aufs Turnier?“, wollte Ulli von dem Mädchen wissen.

„Oh ja. Papa reitet da zum ersten Mal. Ich komme am Freitagmittag mit Katja da hin. Darf ich dann mal deine Pferde sehen und streicheln?“

„Laura“, sagte Charly ermahnend. „Sei nicht so aufdringlich.“

„Lass sie doch. Das ist sie nicht“, meinte Ulli zu Charly und an Laura gewandt: „Das lässt sich sicher einrichten.“

„Juhu.“ Sie jubelte und strahlte über das ganze Gesicht.

Nach dem Essen verabschiedete sich Ulli von der Familie. Zu gerne wäre er noch da geblieben und hätte sich mit Charly über Beatrice unterhalten, aber er spürte, dass der sich große Sorgen um seine Frau machte und ließ ihn daher besser in Ruhe.

Auch er machte sich große Sorgen um seine Frau, aber Alex war weit weg und zurzeit unerreichbar.

Als er die Treppe zu seinem Zimmer nach oben ging, kam ihm die ganze Reithalle so still und verlassen vor, wie nie zuvor. Das Gefühl bestätigte sich, als er an Severins Tür klopfte. Doch das Zimmer war nach wie vor leer und unbenutzt.